

"Organisationsaufstellung" auch in der Regionalentwicklung?

VON STEFAN GOTHE

In der systemischen Beratung wird die Organisationsaufstellung als Diagnose- und Lösungsinstrument wirkungsvoll eingesetzt. Wie sie auch auf Regionen übertragen werden kann, erlebten die Teilnehmer einer Tagung des Fachgebietes Nachhaltige Regionalentwicklung der Universität Kassel.



An die regionale Ebene werden immer neue, komplexe Aufgaben und Anforderungen gestellt: Vielfach werden neue Regionen mit eigener Organisationsstruktur gegründet. Organisationen und Menschen treffen aufeinander, die nach unterschiedlichen Interessen, Meinungen und Werten handeln und jedes dieser Systeme verfügt über eigene Strukturen, Regeln sowie Verhaltensmuster.

Wie daraus entstehende Konflikte mit Hilfe von systemischen Aufstellungen analysiert und gelöst werden können – dieser Frage gingen am 6. September 2003 mehr als 40 Regionalmanager und -berater aus dem ganzen Bundesgebiet nach. Dazu eingeladen hatte die Universität Kassel unter dem Titel "Regionsaufstellungen für zwischenmenschliche Systeme in regionalen Entwicklungsprozessen".

Anwendungsfelder für Organisationsaufstellungen in Regionen:

- Organisationsstrukturen entwickeln
- Konflikte aufzeigen und analysieren
- Projekt-Teams zusammensetzen
- Supervision für Regionalberater
- Projektalternativen prüfen
- Kooperationen von Projektpartnern prüfen

Wechsel der Standpunkte bringt Erkenntnis

Zunächst stellten Mitarbeiter einer Unternehmensberatung die Organisationsaufstellung vor:

Die Aufsteller klären im ersten Schritt das Anliegen eines Teilnehmers. Dazu sucht dieser aus dem Teilnehmerkreis Stellvertreter für sich und andere am "Problem" beteiligte Personen, Organisationseinheiten oder Themen aus und positioniert diese so, wie es aktuell seiner Wirklichkeit entspricht. Dann betrachtet er diese Aufstellung von außen.

Im nächsten Schritt werden die Stellvertreter nach ihren Körperwahrnehmungen und Bewegungsimpulsen befragt, um die Systemdynamiken zu verdeutlichen. Denn die Stellvertreter spüren, wie sich die vertretenen Personen in ihrer Position innerhalb der Aufstellung fühlen. Sie empfinden beispielsweise ein Gefühl der Enge, den Wunsch, die Position zu wechseln, dass andere Stellvertreter "falsch" stehen oder jemand im System fehlt. Die Positionen der Stellvertreter werden daraufhin so lange verändert, bis sie einen Standpunkt gefunden haben, an dem sie sich besser fühlen.

Zuletzt nimmt der Teilnehmer, der sein Anliegen aufgestellt hat, die Position seines Stellvertreters ein, um das Lösungsbild selbst wahrzunehmen.

Im zweiten Teil der Tagung brachten Teilnehmer zwei praktische Beispiele zur Anwendung ein: In einem Fall möchte der Regionalmanager einen Projektträger bei der Bewilligung seines Projektes unterstützen, das bisher von der LAG abgelehnt wurde. Im zweiten Fall wurde nach einer Lösung für einen Konflikt zwischen Regionalmanagement und einer Behörde mit unterschiedlichen Projektinteressen gesucht.

Angebot: Praxistest für vier Regionen

Auf der Euregia 2004 in Leipzig bietet das Fachgebiet Nachhaltige Regionalentwicklung der Universität Kassel mit der Akademie der Katholischen Landjugend einen Workshop an: Regionalakteure können dort das Instrument Organisationsaufstellung für die Regionalentwicklung näher kennen lernen.

Überdies veranstalten die Kooperationspartner von Ende 2004 bis Mitte 2005 vier offene Aufstellungswochenenden, an denen Regionalmanager und -berater eigene Fälle bearbeiten können. Dazu werden vier Regionen gesucht, die an allen Wochenenden teilnehmen und die Organisationsaufstellung als Diagnose- und Monitoring-Instrument nutzen wollen. Das Angebot wird nach jedem Wochenende durch einen individuellen Coaching-Tag ergänzt.

Nähere Informationen:

Prof. Dr. Ulf Hahne
Stefan Gothe
Universität Kassel
Fachgebiet Nachhaltige
Regionalentwicklung
Nordbahnhofstraße 1A
37213 Witzenhausen
Tel.: (0 55 42) 98 16 53
Fax: (0 55 42) 98 16 61
E-Mail: nrinfo@wiz.uni-kassel.de,
stefan.gothe@komunare.de
Web: www.regionsaufstellungen.de